



#### Zur Beachtung!

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.

Beitrag: **Krieg in Nahost: Sieg der Extremen?**

Bericht: Achim Pollmeier, Lara Straatmann

Datum: 02.11.2023

**Prof. Meron Mendel, Direktor Bildungsstätte Anne Frank:** "Alles, was wir ab heute über jüdisches Leben in Deutschland sprechen, über Antisemitismus, das muss immer bei dieser Reaktion am 7. Oktober anfangen, diese kalte Schulter, die die deutsche Gesellschaft nicht nur den Juden in Israel, sondern Juden in der ganzen Welt gezeigt hat."

**Georg Restle:** "Ein Satz eines deutsch-israelischen Mitbürgers, der eigentlich jeden in diesem Land sehr schmerzen müsste. Guten Abend und willkommen bei MONITOR.

Fast einen Monat liegen die grausamen Terroranschläge der Hamas in Israel zurück. Der 7. Oktober, an dessen Abend das Brandenburger Tor in den Farben Israels erleuchtete. Als Zeichen der Trauer, als Zeichen der Solidarität mit der israelischen Bevölkerung und den Opfern der Hamas. Seitdem ist viel berichtet, diskutiert und gestritten worden in diesem Land, über das richtige Maß an Solidarität – mit Israel, aber auch mit den Palästinensern, die seit Wochen unter den Angriffen der israelischen Armee in Gaza leiden. Und viele fragen sich, muss man sich eigentlich für ein Lager entscheiden, wenn man nicht zwischen die Fronten geraten will – pro israelisch oder pro palästinensisch? Es scheint, als hätten es die Zwischentöne schwerer denn je, die nachdenklicheren Stimmen, die leiseren. Auch deshalb lassen wir sie heute hier zu Wort kommen. Eine deutsch-israelische und eine deutsch-palästinensische."

---

Trauer und Entsetzen in Deutschland nach dem 7. Oktober. Ein Tag, der nicht nur die Geschichte des Nahen Ostens verändern wird. Die Ermordung, Enthauptung, Vergewaltigung und Verschleppung von Männern, Frauen und Kindern – in Israel.

**Prof. Meron Mendel, Direktor Bildungsstätte Anne Frank:** "Es kamen vor allem die ersten Anrufer aus Israel von meinen Kindheitsfreunden, von Familie, die erzählt haben von Menschen, die ich sehr gut kannte, mit denen ich aufgewachsen bin, die ermordet wurden, die ihre Kinder verloren haben. Und das am Anfang, das war einfach ein Schock. Noch eine Nachricht und noch eine Nachricht und noch eine. Und ich dachte, das kann doch nicht wahr sein."

Trauer und Entsetzen in Deutschland – auch unter Palästinensern. Seit Wochen fährt die israelische Armee massive Gegenangriffe. Selbstverteidigung ohne Feuerpause. Das erklärte Ziel, die Terrorzentralen der Hamas zu zerstören. Tausende Tote, die Zerstörung unvorstellbar.

**Jouanna Hassoun, Geschäftsführerin Bildungsorganisation Transaidency e. V.:** "Diese schrecklichen Bilder zu sehen ist ... hoch emotional, hoch verstörend und es macht mich tagtäglich fertig. Und auch ich muss in mich gehen, um, ja, mir Ruhemomente suchen, um nicht selbst, ja verrückt zu werden."

Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank. Seit Jahren kämpft er gegen Antisemitismus, aber auch für die Interessen der Palästinenser. Jouanna Hassoun, Deutsch-Palästinenserin, Trägerin des Landesverdienstordens Berlin. Beide stehen für Verständigung zwischen Juden und Palästinensern – gerade in Deutschland. Und sehen, dass Dialog kaum noch möglich ist, auch weil es an Empathie fehle, für das Leid auf beiden Seiten. Rund 80 Jahre nach dem Holocaust scheint angesichts des Mordes an über 1.400 Juden ausgerechnet in Deutschland wenig Platz für Trauer. Die Regierung stellt sich klar an die Seite Israels – Regierungserklärung, Staatsbesuche. Und die Gesellschaft? Nach zwei Wochen kommen ein paar Tausend zur zentralen Kundgebung in Berlin. In anderen Städten sind es oft nur ein paar Hundert. Für Juden in Deutschland folgte auf den Schock des Terrors die Leere in den Herzen.

**Prof. Meron Mendel, Direktor Bildungsstätte Anne Frank:** "Diese Gleichgültigkeit und diese Entsolidarisierung mit unschuldigen Menschen, das ist etwas, das mich total umgehauen hat. Also diese menschliche Kälte hat mich so zurückgeworfen und ich fühlte mich total alleine in diesen Tagen und Wochen seitdem, weil kaum noch jemand aus der offenen Gesellschaft in der breiten Gesellschaft in der Lage war, einfach mitzutauern. Einfach so zu begreifen, was eigentlich passierte."

Auf der anderen Seite prägen solche Bilder die Debatte: Demonstrationen mit Wut auf Israel, auch Antisemitismus. Nach Schätzungen leben in Deutschland rund 200.000 Palästinenser – dass viele vor allem Angst haben um Familien und Freunde, geht praktisch unter. Und auch sie fühlen sich allein gelassen. Das Vorgehen Israels im Gaza-Streifen ist international hochumstritten. Vom Bundeskanzler keine Kritik.

**Jouanna Hassoun, Geschäftsführerin Bildungsorganisation Transaidency e. V.:** "Ich spreche nicht für mich, sondern ich spreche für viele Palästinenser, die hier in diesem Land leben, die hier aufgewachsen sind und die sich überhaupt nicht gesehen fühlen, die sich auch in ihrem Schmerz nicht gesehen und anerkannt fühlen. Und wenn junge Menschen, junge palästinensische Menschen vor mir stehen und mir sagen, wir sind doch keine Hamas-Anhänger. Wir leiden einfach nur um unsere palästinensischen Geschwister. Und warum stellt sich ein Politiker oder eine Politikerin hin und spricht nicht über die palästinensischen Kinder? Haben die keinen Wert? Ist palästinensisches Leben weniger wert?"

Es ist, als müsste man sich entscheiden. Darf man den Terror vom 7. Oktober in den Kontext der israelischen Besatzungspolitik stellen? Und wenn man es tut oder den Stopp der Gegenangriffe mit Tausenden Toten fordert, macht man sich dann zum Feind Israels? Relativieren Medien den Horror auf der einen Seite, wenn sie über das Leid auf der anderen berichten?

**Jouanna Hassoun, Geschäftsführerin Bildungsorganisation Transaidency e. V.:** "Wenn ich über palästinensisches Leid und auch über die Unterdrückung und über die Besatzung spreche, bedeutet das nicht gleichzeitig, dass ich nicht sehe, dass es auch eine andere Seite gibt? Dass ich nicht sehe, dass auch Israel unter der Hamas leidet. Warum können wir das nicht gleichzeitig sehen? Warum kann ich nicht ... das palästinensische Leben vor allem in Deutschland anerkennen und gleichzeitig auch das jüdische und israelische Leben anerkennen?"

**Prof. Meron Mendel, Direktor Bildungsstätte Anne Frank:** "Wir haben damit zu tun, dass jedes Lager die absolute Wahrheit für sich beansprucht. Also wenn ich dann als Israeli die palästinensische Seite in den Forderungen unterstütze, dann liege ich nicht nur falsch, sondern ich bin auch gar Verräter, und diese Logik funktioniert in alle Richtungen und wir ... Ohne zu merken wie, wird man sozusagen abgedriftet in einem Lager oder dem anderen. Und das ist genau was, was die Debatte oder die Diskussion miteinander verunmöglicht."

Doch die Gräben werden tiefer und der Hass wächst. Davidsterne markieren wieder Hauseingänge, Antisemiten und Islamisten agitieren im Netz. Angriffe auf Moscheen, Rechte trommeln gegen Zuwanderung und natürlich für Abschiebung. Und Teile der linken Szene fordern, Palästina von der deutschen Schuld zu befreien – also weg mit der historischen Verantwortung.

**Prof. Meron Mendel, Direktor Bildungsstätte Anne Frank:** "Wir erleben gerade, dass der Konflikt dort dazu genutzt wird, instrumentalisiert wird, um die polarisierenden und die radikalen Kräfte in dem Diskurs zu stärken. Sowohl jene, die von rechts einfordern, Migration aus muslimischen und arabischen Ländern zu stoppen als auch diejenige, die aus der linken Seite den Schlussstrich einfordern. Beides ist falsch."

**Jouanna Hassoun, Geschäftsführerin Bildungsorganisation Transaidency e. V.:** " Deutschland ist meine Heimat. Ich kenne eigentlich keine andere Heimat außer Deutschland so richtig. Und die Frage ist, wenn das hier auseinanderbricht, wo hätte ich dann noch Platz?"

Der 7. Oktober wird die Geschichte des Nahen Ostens verändern. Aber haben wir verstanden, was der Terror und seine Folgen für die Gesellschaft in Deutschland bedeuten?

**Prof. Meron Mendel, Direktor Bildungsstätte Anne Frank:** "Das war eine Zerreißprobe. Und wenn ich das sagen darf, als Gesellschaft sind wir kläglich gescheitert in dieser Probe. Es hat uns entlarvt. Es hat sowohl palästinensische als auch jüdische Personen völlig allein gelassen in dieser Situation. Wir konnten als Gesellschaft nicht angemessen darauf reagieren. Wir konnten nicht solidarisch sein. Und wenn es so ist, dann habe ich das Gefühl, wir haben nicht nur das Problem dort. Das Problem ist hier unter uns."

---

**Georg Restle:** "Auch darum geht es. Dass Deutschland Heimat bleibt für die vielen Juden und Jüdinnen, Palästinenser und Palästinenserinnen hier im Land, die sich nicht genügend gesehen, nicht genügend repräsentiert fühlen. In diesen Tagen weniger denn je."